

Belletristische Beilage zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.
(Wird jeder Sonnabends-Nummer ohne Preiserhöhung des Hauptblattes beigegeben.)

Sterne.

Von Anna Ritter.

Die ihr den Aether mit seligen Schwingen durchschneidet,
Segnende Hände über uns Irrende breitet,
Die ihr den Seelen, die weinend in's Dunkel gesunken,
Leuchtet mit Augen, die ewige Sonne getrunken —
Gütige Sterne, wie oft, aus den Schatten der Erde,
Blick ich auf euch, daß Frieden und Licht in mir werde!

Frau Lore.

Roman von J. J. J. J.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Assessor hielt dem Blick ruhig Stand und setzte dann noch hinzu: „Inspektor Erdmann hat um meine Erlaubnis, mich Herr Leutnant zu nennen. Ich sagte es ihm zu, im Falle Sie, Herr Baron, damit einverstanden seien.“

Der alte Herr ließ ein kurzes Lachen hören, es rief ein wunderliches Echo wach in den Ecken des weiten Gemaches: „Daran erkenn' ich Erdmann, den früheren Kavalleristen, aber er kennt seine Beute und er mag mit seinem Vorschlag Recht haben. Ich finde nichts dagegen einzuwenden, Herr Assessor.“

Walter ging, ein langer Blick seines Herrn folgte ihm und eine ganz leise Stimme flüsterte ihm zu: „Der Mann gefällt Dir.“

Frau Lore war indessen nicht müßig gewesen, mit Frau Siegfrieds Hilfe hatte sie schon schier übermenschliches geleistet, und als Walter zum Mittagessen erschien, harrte ein sauber gedeckter Tisch im behaglich eingerichteten Eßzimmer des hungrigen Gatten. Werner sprang dem Vater fröhlich entgegen und hatte so viel zu berichten von seinen Entdeckungstreisen, daß der kleine Mund kein Ende finden konnte, und energisch zur Ruhe gewiesen werden mußte. Man vertröstete ihn auf später, und so sprach denn ein jeder der einfachen Mahlzeit zu, welche nach den kulinarischen Kenntnissen der neuen Gaste gewählt worden war. Befriedigt erhob sich Walter vom Tisch und zog sich mit der Erklärung, daß er in seinem Zimmer zu arbeiten habe, zum größten Bedauern Werners zurück. Lore tröstete den Kleinen und ließ ihn wieder hinauspringen, denn Ursel, das Schwesterchen, müsse jetzt schlafen.

„Du bleibst auf dem Hofe, damit wir Dich vom

Fenster aus sehen können“, schärfte die Mutter ihm ein. — —

„Aber zu Erdmann darf ich doch auch, wenn er sagt, ich soll zu ihm herinkommen.“

„Gewiß, mein Junge.“

„Und zu Christian in den Stall darf ich auch, wenn er es durchaus will. Da steht Waters Fuchs, er will ihn mich zeigen.“

„Du gehst aber nicht allein hinein, in keinen Stall, hörst Du, oder ich sag es dem Vater, und Du mußt dann immer bei Schwesterchen bleiben und dem Rindermädchen.“

„Ich verspreche es Dich, Mutti“, sagte der kleine Kerl bieder und drückte Frau Lores Hand, so fest die Rinderhändchen nur zu fassen vermochten. Gerührt blickten die leuchtenden Mutteraugen ihm nach, wie er auf seinen stämmigen Beinchen zur Türe hinausritt, in jedem Zoll ein kleiner Mann. Es lag ordentlich eine gewisse Würde in seinem ganzen Auftreten.

„So“, ertönte jetzt Frau Siegfrieds Stimme hinter Lore, „nun setzen Sie sich ein Stündchen still in Ihr Zimmer und überlassen das Regiment mal wieder wie in alten Zeiten der gewesenen Hummel.“

Lore lachte, doch nach einigem Sträuben saß sie richtig an ihrem behaglichen Fensterplatz in ihrem kleinen Gemach und hörte durch die offene Türe das Knistern der Blätter, die ihr Mann an seinem Schreibtisch umschlug. Er war so vertieft in seine Arbeit, daß er kaum mehr wußte, wo er sich befand, und daß da nebenan ein paar hellhörige Frauenohren seinem Tun liebevoll folgten. Immer rascher blätterten die Seiten, bald hier, bald dort, er machte Notizen, schüttelte den Kopf, die Augen brannten in unheimlichem Bichte, er merkte nicht, daß das Feuer seiner Zigarre längst erloschen war.

Jetzt flog mit kräftigem Ruck der Sessel ein Stück zurück, die geballte Faust schlug auf den dicken Folianten, den er gerade vor sich hatte, und mit dem lauten Ausruf: „Der Schuft, der Dieb! Der Teufel hole den Kerl!“ flog er empor und raste im Zimmer auf und ab.

Lore war voller Schrecken aufgeflogen und stand auf der Schwelle des Zimmers, mit lautlosem Staunen dem rätselhaften Bornesausbruch ihres Mannes folgend. Jetzt erblickte sie der aufgeregte Mann und eilte auf sie zu, Einem gegenüber mußte er sich Luft machen, oder er erstikte daran.

„Da liegen die Bücher meines Vorgängers, des Oberinspektors Schäfer, Lore. Wie viel Tausend glaubst Du wohl, daß er gestohlen hat?“

Baron
würde
Walter

ine Er-

„Im

sind die

he Haut
licht zur

en Ein-
n, wenn
kntnissen

strators
elstieren.

ch vor-

Ihres

Sie sich

u allem

, sowie

rdmann

so bin

prechen.

Bfarrer,

Rutischer

u Ihrer

dürfen

machen

suchen.

it — —

Gesicht

Audienz

mit einer

ihn eine

Sie in

Sie der

el, den

Interher

weit es

hweigen,

Beamte

n. Na,

konnte